

Kollaps der Job-Jetsetter

„Electronic City“ hatte Premiere im Studio des DT

Mit „Electronic City“ hat Regisseurin Michela Gösken im Deutschen Theater Göttingen ihr drittes Stück von Falk Richter inszeniert. Mit den Schauspielern Peter Grünfelder und Doreen Fietz ist daraus eine harsche Abrechnung mit der „Liebe in den Zeiten des Turbokapitalismus“ geworden.

VON ANGELA BRÜNIES

„Electronic City“ ist überall und hat im Studio des Deutschen Theaters viele Räume. Zwischen den Lamellen-Wänden, die mal an Lattenrost-Verschläge, mal an Massen-Abfertigungshallen erinnern, versucht Tom ruhig zu bleiben. Aber der Kollaps ist nicht aufzuhalten. Peter Grünfelder lässt die coole Manager-Fassade bröckeln: verloren ohne Laptop, Codes und Handy im Labyrinth der Hoteletagen und -flure. Er hat alles vergessen, weiß nicht mehr mehr, wo sein Zimmer, in welcher Stadt, welchem Land er sich befindet.

Herauskatapultiert aus dem Hamsterrad der Workaholics. Grünfelder lässt Tom vom aalglatten Dax- und Bilanzenjongleur zum verunsicherten Sucher nach sich selbst werden.

Auch Joy verliert: Sie muss erkennen, dass sie nicht funktionieren kann, wenn die Standards am überall gleichen Arbeitsplatz versagen. Doreen Fietz ist Joy: Servicekraft einer Foodkette, die auf allen Flughäfen der Welt Häppchen für eili-



Ärger mit dem Scanner: Doreen Fietz als Joy.

ge Manager bereithält. Fietz lässt Joy fliehen vor der Scannerkasse in die Erinnerung an zig verflissene Jobs und an die erste Begegnung mit Tom.

Mit „Electronic City“ inszeniert Regisseurin Michela Gösken zum dritten Mal ein Stück von Falk Richter. Sie lässt minutiös die Job-Jetsetter Tom und Joy zerbrechen, indem sie zur Ruhe kommen müssen, sich erinnern müssen, sich eingestehen müssen, dass ihre Beziehung mehr braucht als kurze Treffen bei zufällig gleichen Stopppovers an beliebigen Orten.

Dieses Zwei-Personenstück hat viele Stimmen (verschiedener DT-Ensemblemitglieder). Aus dem Off beschreiben sie die Situation, erklären, fordern, geben Regieanweisungen, weil Tom und Joy sich in ihrem Yuppie-Lebensfilm nicht mehr zurechtfinden. Das Bühnenbild von Nadia Fistarol gibt Joy und Tom eigene, triste Räume: nah beieinander – tausende von Kilometern entfernt.

Peter Grünfelder und Do-



Verloren in Hoteletagen: Tom (Peter Grünfelder).

Heise

reen Fietz stellen in diesem Doppel-Solo klar, dass das Miteinander ein Traum ist. Verzweifelte Einzelkämpfer, die sich treffen, um Liebe zu machen, nicht um zu lieben. Nur weil ihr Hamsterrad stillsteht, erinnern sie sich aneinander. Deshalb ist jetzt in dieser Fernbeziehung Platz für Sehnsucht und Gefühle. Und für Verunsicherung, die Fietz und Grünfelder mit jeder Spielminute stärker werden lassen. Klein und bemitleidenswert stehen sie am Ende da, weil sie ihre Wirklichkeit so nicht wahrhaben wollen.

Sie machen sich Mut übers Handy, wollen sich wiedersehen. „Wir schaffen das“, sagt Tom zum Schluss. Nur eine weitere Beruhigung. Denn diesen Geschöpfen sind nach 70 Minuten Monologen über rastlose Sinnlosigkeit keine Dialoge mehr zuzutrauen. Das macht „Electronic City“ umso mehr zu einer gelungenen, harschen Abrechnung mit dem lieblosen Global Village.

Nächste Aufführung am Montag, 22. Dezember, um 20 Uhr im DT-Studio. Kartentelefon: 0551/4969-11.